Zeitschrift des
Vereins der Heimatfreunde
Beetzendorf e. V.
5. Jahrgang • Ausgabe III/2006

Der Heimatfreund

Die zukünftige Heimatstube …

… und wie es Mitte September drinnen und draußen aussieht

Bee-merkt

(sk) Eine Frage zum Anfang: Welche Ausgabe des Heimatfreundes halten Sie in den Händen? Richtig, die des III. Quartals – und warum? Weil wir uns im III. Quartal befinden.
Anders als verschiedene monatliche Zeitschriften, die z.B. Ende August schon die Oktoberausgabe ausliefern, erscheint der Heimatfreund gegen Mitte bis Ende des Quartals, für das er gedacht ist. Das passt gut mit den Terminen für die Gestaltung des Schaufensters zusammen, hat jedoch einen Nachteil: man wird an einige Geburtstage erst zu spät erinnert. Daher werden wir ab sofort immer die Geburtstage für das kommende Quartal abdrucken, nur in dieser „Übergangsausgabe“ die vom aktuellen **und** dem folgenden Quartal.

Aus dem Inhalt

Kurz berichtet

Spaziergang durch Beetzendorf

Erkundungstour im Park

Wussten Sie schon …?

Kurz berichtet

(it) Frau Asta v. Breitenbuch, geb. Gräfin von der Schulenburg, Jahrgang 1910, aus Göttingen, übersandte uns ein Foto in der Größe DIN A 4, der Schülerschaft einschl. Lehrerkollegium der Privatschule Beetzendorf aus dem Jahre 1921. Wie sie schreibt, aufgenommen in der „Sandkuhle" im Park hinter dem Christus-Friedhof. (Eiskuhlenberg)

Außerdem erhielten wir ein Foto ihres Bruders, Graf Werner, aufgenommen bei der Festrede am Burgturm, anlässlich der Einweihung der Gefallenengedächtnistafel beim Familientreffen der Schulenburgs im Jahre 1938.

Herr Christian Ludwig, Magdeburg, Jahrgang 1952, der seine Kindheit in der Zeit von 1954 - 1965 in Beetzendorf als Sohn des Postamtsleiters verlebte, übersandte uns sein Buch „Beetzendorf" in dem er alles gesammelt hat, auch unsere Veröffentlichungen, was er über Beetzendorf in Erfahrung bringen konnte.

Herr Steven Schulze, Jahrgang 1986, aus Beetzendorf, ersteigerte im Internet eine Beetzendorfer Ansichtskarte, aufgegeben am 2.8.1899 in Beetzendorf, an Fräulein Ida Vinzelberg per Adresse von der Schulenburg nach Priemern bei Seehausen, und stellte uns diese Ansichtskarte zur Verfügung.

Herr Dr. Gerhard Schulz, Tierarzt i. R. aus Beetzendorf schenkte uns einen Stereoskop-Apparat der Fa. Underwood, New York, aus dem Jahre 1905. Dazu mehr als 230 Chromoplastbilder, die durch diesen Apparat zu betrachten sind und als Stereo-Bild erscheinen.

Neue Mitglieder

in diesem Quartal keine

Ein besonderer Spaziergang durch Beetzendorf

Am Ende des vergangenen Schuljahres hatten die Klassen 5a und 5b der Sekundarstufe das Vergnügen, einen kleinen geschichtlichen Spaziergang durch unseren Heimatort Beetzendorf zu unternehmen.
Frau Tepelmann vom Heimatverein hatte die schöne Idee, jeweils die 5. Klassen einzuladen, mit ihnen durch Beetzendorf zu gehen und sich die historisch wertvollen und besonders auch für die Schüler interessante Dinge anzuschauen und aus ihren Erzählungen zu erfahren, wie Beetzendorf entstanden ist und wie alles angefangen hat mit unserem schönen Heimatort.
Am Parkeingang begannen wir unseren Spaziergang in Richtung Burgruine. Dort lauschten unsere Schüler mit Spannung den Erzählungen über das Leben auf der damaligen Burg und versuchten sich vorzustellen, wie das alles einmal ausgesehen hat und wie die Landschaft damals gestaltet war.
Geheimnisvoll erschien den Kindern der abgezäunte Teil der Burg und die Frage, ob dort mal ein richtiger Bär gehaust hat. Die verschwommenen Erzählungen, die sie irgendwo aufgeschnappt haben, ließen diesen Irrglauben zu. Besonders interessant war die Frage, was wohl hinter den Türen ist.
Am Grafenschloss entdeckten wir die schönen alten Wappen des Grafengeschlechts von der Schulenburg und erfuhren wie die Grafen und die Menschen Beetzendorfs gelebt haben und vor allem, wie Beetzendorf um die Burg herum entstanden ist.
Als heute noch bestehendes Beispiel reger Tätigkeit ist die Alte Dorfstraße von uns betrachtet worden. Erstaunlich war für uns, wie viel Handwerker sich hier angesiedelt hatten und wie wenige es heute noch sind.
Von der Alten Dorfstraße gingen wir am Mühlenteich mit dem Blick auf unsere schöne Kirche und dem Denkmal auf dem Steinweg zurück zur Schule.
Frau Tepelmann hatte sich fleißig auf unseren Rundgang durch Beetzendorf vorbereitet. Sie erzählte uns von der alten Poststation und zeigte das Posthorn auf dem Gehweg. Die Schüler erfuhren, wieso das Horn ein Symbol der Post ist.
Am heutigen Postgebäude machte sie uns unter anderem auf die Schuhkratzer und ihre damalige Bedeutung aufmerksam und die Kinder lernten, dass man gerade an kleinen unscheinbaren Dingen die Geschichte eines Ortes ablesen kann.
Der gesamte Spaziergang durch Beetzendorf war für unsere Schulkinder ein schönes und wichtiges Erlebnis. Wir sind Frau Tepelmann für diese Idee und ihre Führung sehr dankbar. Es ist wichtig, dass unsere Jugend die Geschichte des Heimatortes erfährt und in sich weiter trägt, so wird sie auch eher bereit sein, sich für die Erhaltung und Verschönerung ihres Heimatortes zu engagieren. Wir erhoffen uns auch für die nächsten 5. Klassen eine Führung durch Beetzendorf und wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit dem Heimatverein.
Vielen Dank im Namen der Schüler und der Klassenleiter Frau Gast und Herr Zander

Brigitte Schulz
(sozialpädagogische Mitarbeiterin der Schule und Heimatfreundin)

Impressum

Zeitschrift des Vereins der Heimatfreunde Beetzendorf e. V.

Auflage: 100 Stück

erscheint vierteljährlich

Redaktion und Gestaltung:
Steffen Klask (sk)
Otto Neuschulz (on)
Irmgard Tepelmann (it)

Fotos:
Eike Klask

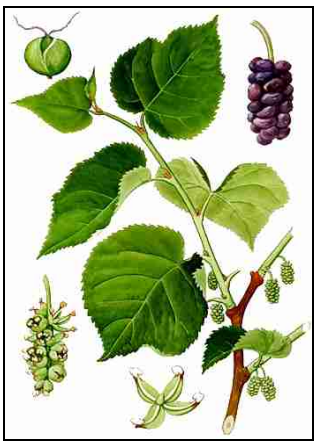
Kontakt:
Doris Tepelmann
Humboldtstr. 32
38489 Beetzendorf
Tel. 039000/351

www.heimatfreunde.de
info@heimatfreunde.de

Bankverbindung:
Verein der Heimatfreunde
Kontonummer: 16536000
Volksbank Wittingen-Klötze
Bankleitzahl: 25761894

Ja, ich erinnere mich

(on) In der Ausgabe des Heimatfreundes für das II. Quartal 2006 finden wir auf der letzten Seite unter dem Titel: „Wussten Sie schon oder erinnern Sie sich noch?“ eine Abhandlung über die Seidenraupenzucht in der Mittelschule. Ja, ich erinnere mich sehr wohl an die Seidenraupen-angelegenheit in der Mittelschule zum Ende des 2. Weltkrieges.
Mit einigen noch lebenden Mitschülern habe ich die Maulbeersträucher bzw. -bäume im Jahre 1941 gepflanzt. Anschließend oblag uns die Aufgabe, diese Bäume zu pflegen und zu wässern, damit sie einmal tüchtig Blätter bekommen, um diese dann ernten zu können.
Wir setzten die kleinen Sträucher entlang der Nordseite der Sandkuhle, parallel zur damaligen Schützenstraße, heute Friedens-strasse.
Außerdem pflanzten wir weiterhin eine Reihe entlang der Ostgrenze des Schulgeländes, zu Fuhrmann Benecke hin, wie man seinerzeit zu sagen pflegte, weiterhin ein kleines Stück am Weg westlich an der Sandkuhle.
Als wir 1942 die Schule verließen, waren sie schon recht gut im Kommen. Nun oblag es den uns nachfolgenden Schülern, das Werk zu vollenden und die Seidenraupen wie geschildert zu züchten.
Die zwei noch stehenden Bäume sind vermutlich die noch aus unserer Anpflanzung stammenden.



Salzwedeler auf Erkundungstour ...

Immer wieder sind unsere Parks das Ziel von Gästen aus Nah und Fern.
So war es dieses Mal eine Gruppe von Freunden der „Urania e.V." aus Salzwedel, welche an einem heißen Juli-Tag das Angebot des Heimatvereins zu einer Parkführung in Anspruch nahm.
Unter der Leitung von Vereinsmitglied Irmgard Tepelmann begann der Rundgang in Höhe Beverhotel. Und natürlich ließ sie es sich nicht nehmen, an dieser Stelle zur Historie der Schulenburg'schen Grafen und ihrer Burganlage zu sprechen. Überaus sachkundig wurde uns die Geschichte dieses unsere Region doch sehr prägende Adelsgeschlecht nahegebracht. Nun folgte der Rundgang durch den Park, und da ging es nicht nur um die augenfällige Wegführung, die Teichgestaltung oder den Butterstein nebst der dazugehörigen Sage, sondern insbesondere brachte Frau Tepelmann den Besuchern die dendrologischen Raritäten dieses Parks nahe: Von A wie Akazie über G wie Ginkgo bis Z wie Zypresse ... Hier gab es dann auch manchen Gedankenaustausch mit den Gästen, wobei mitunter vielleicht nicht jeder Baum sofort richtig zugeordnet werden konnte.
Mit Genugtuung stellte die Gruppe die schattenspendende Wirkung der großen Baumkronen fest. Nur so ließ sich diese Exkursion bei wahrlich tropischen Temperaturen aushalten.
In Höhe der Brücke am Ende des langen Teiches gab es Gelegenheit, auf interessante historische Bauten des ehemaligen gräflichen Wirtschaftshofes wie Schmiede und Orangerie hinzuweisen. Sehr anschaulich wurde der Alltag auf dem gräflichen Gut beschrieben, da von I. Tepelmann in Kindheitstagen selbst immer wieder beobachtet. So auch die Beschreibung der Pferdeschwemme in der Jeetze, in der Tiere und Wagen und sicher auch die von der Feldarbeit gezeichneten Arbeiter Reinigung und Erfrischung zugleich erfuhren.
Und zum Abschluss natürlich der Blick in und der Gang durch die schon so oft beschriebene Allee. Diese Einmaligkeit muss gesehen und ergangen werden. Aber aufgepasst, Wanderer: Nicht Zypressen, sondern Sumpf- Zypressen säumen Deinen Weg ...
Danke an Frau I. Tepelmann für diesen kurzweiligen Spaziergang durch unseren Park, sicher auch im Namen der Mitwanderer

Gerd Beyer

Es geht voran

(sk) Lange war es das große Ziel, jetzt ist die Eröffnung der Heimatstube in greifbare Nähe gerückt. In der Alten Dorfstraße 28 wird nun seit mehreren Wochen durch einige Vereinsmitglieder, allen voran Doris Tepelmann und Katharina Theuer, fleißig daran gearbeitet, die Räumlichkeiten so schnell wie möglich in einen Zustand zu versetzen, der die Eröffnung der Heimatstube erlaubt.
Doch noch gibt es viel zu tun, wie die Bilder auf Seite 1 ver-anschaulichen. Jeder, der helfen kann, ist aufgefordert, sich zur Koordination der Arbeiten mit dem Vorstand in Verbindung zu setzen.

Geburtstage im III. und IV.Quartal

Günter Klask (7.7.)
Detlef Theuer (11.7.)
Achaz von der Schulenburg (20.7.)
Hans Joachim Rugge (22.7.)
Edda Roth (24.7.)
Hanfried Plato (6.8.)
Christa Steffens (15.8.)
Brigitte Schulz (28.8.)
Erna Lässig (31.8.)
Liselotte Warratz (6.9.)
Gerda Hundt (9.9.)
Liane Schuster (13.9.)
Ulrike Bersiner (17.9.)
Guido Marks (29.9.)
Paul Werner von der Schulenburg (8.10.)
Siegrid Weidner (6.11.)
Liselotte Patzke (28.11.)
Dirk Stackmann (7.12.)

Wussten Sie schon ... ?

(it) ... dass in der Altmark um das Jahr 1579 Wein angebaut wurde?
Ludolf Parisius erwähnt in seinem Buch „Bilder aus der Altmark" die 1579 gedruckte Chronik von Christof Enzelt:
„Es ist aber das Land die Alte Mark mit hohen Gnaden und Gaben Gottes gezieret, einer gesunden Luft, ein reich Kornland, schöner Viehzucht, Butter, Käse, Wolle, Honig, Fleisch, Fische, schön Brot, Wildpret, Küchenspeis und Holz.
Die Städte brauen darin die herrlichsten Biere, man fängt auch an W e i n b e r g e zu legen, welche einen ziemlichen Landwein bringen, und wüsste nicht, was dem Land gebrechen sollte."
Der Kommentar dazu von Parisius: Die Weinberge sind Gott Lob längst eingegangen, der „ziemliche Landwein" soll dem Essig näher gewesen sein als dem Wein. Heiß machte er nicht, denn wie Merian (1652) berichtet, hatte man von ihm das Sprichwort

Vinum aus der Alten Mark –
Calefazit ut Quark
Wein aus der Alten Mark –
Erhitzend wie aus Quark

Vermutlich wurde dieser Versuch des Weinanbaus auch in Beetzendorf unternommen, denn der Berg Richtung Audorf, heute durch Gärten und den Reitplatz genutzt, ist den älteren Bürgern Beetzendorfs noch als W e i n b e r g bekannt.

... oder erinnern Sie sich noch, dass ...

(on) ... es in Beetzendorf einen Eismann namens Wittling gab?
Er wohnte neben dem Brunnenbaumeister Winter in der Lindenstraße. Meines Wissens war er beruflich als Hausschlachter tätig und machte auch noch die Trichinenschau bei dem geschlachtetem Vieh. Diese Arbeiten fielen meistens in die Wintermonate, da die Hausschlachtungen immer im Winter vorgenommen wurden.
Um die Sommerzeit zu überbrücken, ist Herr Wittling sicherlich auf die Idee gekommen, den Wünschen der Kinder und Bevölkerung nachzukommen - er produzierte Eis. Dazu schaffte er sich einen zweirädrigen Karren an, ordentlich aussehend. Darin befanden sich die gekühlten Eiskübel. So zog er mit Klingelgeläut durch Beetzendorf zur Freude der Kinder.

... es früher keine zentrale Feuermeldung gab?
Bei Ausbruch eines Feuers wurden die Kameraden zum Einsatz mit einem tüt-ta-ta aus einem Horn gerufen. Ein Feuerwehrmann fuhr mit schnellem Tempo rasend auf dem Fahrrad durch die Gegend und blies mit dem Horn.

... unsere Fleischereien im Ort sowie die Niederlage der Bergschloss-Brauerei Salzwedel im Winter auf dem Langen Teich Eis ernteten?
Sie brachten es in ihre Kühlhäuser, um damit insbesondere im Sommer das Fleisch zu kühlen. Es wurden Schollen gehauen, die dann weiter zerkleinert wurden und auf Kastenwagen verladen wurden.
Die Schollen waren für die Kinder interessant, weil man damit „herumkahnen" konnte.

... wir in Beetzendorf ein Elektrizitätswerk hatten?
Es soll nach meinen Kenntnissen an den so genannten Beamtenhäusern des Kornhauses gestanden haben.
Ein Betreuer dieses Werkes war ein Schulz. Dieser wurde dann wegen der vielen Schulzen in Beetzendorf Elektroschulz getauft. Wer mehr über diesen Fall wissen sollte, melde sich bitte bei Doris Tepelmann, Humboldtstraße unter Telefon 039000/351.

... das Arbeitsdienst-lager 3/133 links hinter der Jeetze Richtung Jeeben den Namen „Langobardenkönig Rothari" trug?
Die Langobarden saßen einst in unserem Gebiet und zogen im Rahmen der Völkerwanderung nach Süden in die nach ihnen benannte Lombardei. Die Lombardei mit ihrer Hauptstadt Mailand ist heute Italiens führende Industrieregion. Rothari war König der Langobarden von 636 bis zu seinem Tode im Jahre 652. In seiner Amtszeit verfolgte er die Expansion des Langobardenlandes, welches später fast ganz Italien umfasste (um 670).

... es in Beetzendorf einst drei Märkte gab, einen nach Ostern, einen weiteren an Laurencius (10. August) sowie einen Viehmarkt?
Dieser Viehmarkt verblieb dann als Ferkelmarkt an jedem Freitag in der Woche.

... es in Beetzendorf auch ein Akzise- und Nebenzollamt von Salzwedel gab?
Ich erinnere mich noch sehr gut daran, dass meine Mutter mir erzählte, dass in unserem Nachbarhaus Bock ein Herr Kaiser gewohnt hat, der beim Zollamt beschäftigt war; ebenso ein Herr Sandmann, der der Vater von Frau Rosenthal (Friseur) war.

... noch lange bis in die dreißiger Jahre an den höheren Schulen Schülermützen getragen wurden?

... der Neue Weg bis Abzweig Freistraße/Beverhol und umgekehrt bis in die dreißiger Jahre hinein gesperrt war, wenn Gottesdienst abgehalten wurde?
Erst während der Hitler-Diktatur wurde dieses untersagt.